

# „Mit der Digitalisierung gestalten wir die Beratung noch individueller“

Dr. Martin Fritz, Vorsitzender des Vorstands der Fürst Fugger Privatbank, über Nachhaltigkeit, Negativzinsen und immer komplexere Anlageentscheidungen

## INTERVIEW

**FOCUS-MONEY:** Ein immer bedeutenderes Thema ist in jüngerer Zeit „Nachhaltigkeit“ geworden. Wie wird diese bei Ihnen verstanden und gelebt?

**Dr. Martin Fritz:** Das Thema Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage haben wir bereits seit mehreren Jahren im Fokus. Wir verwalten Mandate für namhafte Spendenorganisationen, für die Nachhaltigkeitsvorgaben eine sehr große Rolle spielen und die eine konsequente Umsetzung dieser Vorgaben erwarten. Aus unserer Erfahrung heraus ist es unabdingbar, die daraus resultierenden Anforderungen persönlich und individuell zu erörtern, damit die Vorstellungen unserer Kunden passend umgesetzt werden können. Wichtig erscheint uns, dass die klassischen Kriterien für eine Anlageentscheidung, nämlich Sicherheit, Rendite, Flexibilität und Liquidität, auch bei nachhaltigen Investitionsentscheidungen nicht aus den Augen verloren werden.

**MONEY:** Die Digitalisierung verändert auch den Bereich der Vermögensverwaltung stetig und dies mit zunehmender Wucht. Was ändert sich dadurch für Ihre Klientel?

**Fritz:** Wir verstehen die digitale Vermögensverwaltung als hybriden Ansatz, der die nach wie vor persönliche und individuelle Anlageberatung mit den technischen Möglichkeiten der digitalen Beratungsunterstützung wie Online-Produktpräsentationen mit einer zeitgemäßen „Customer Experience“ sowie einfachen und schnellen Onboardingfunktionen verknüpft. Digitale Risikomanagementansätze und digitale Services wie Multibankingfunktionen oder die schnelle Zurverfügungstellung von Kundenunterlagen in einer elektronischen Postbox runden diesen Ansatz ab. D. h., die Digitalisierung wird in unserem Haus die persönliche Anlageberatung nicht ersetzen, sondern verbessern.

**MONEY:** Wie gehen Ihre Kunden mit Null- und Negativzinsen um? Für Vermögende sei dieses Umfeld kein Problem, sie profitierten sogar davon, ist immer wieder zu lesen.

**Fritz:** Diese These ist nicht ganz falsch, weil Vermögende tatsächlich in der Regel in Aktien und Immobilien investiert haben und damit Gewinner der durch die Null- und Negativzinsen verursachten Vermögenspreisinflation sind. In anderen europäischen Ländern und vor allem in Nordamerika wird diese Anlagestrategie übrigens auch von weniger vermögenden Anlegern praktiziert. Die in Deutschland häufig vorkommende ausschließliche Fixierung auf Zinsprodukte ist vor allem das Problem einer fehlenden Aktienkultur. Auch für Vermögende stellt sich jedoch das Problem, dass der defensive oder risikolose Anteil im Gesamtportfolio nicht nur keine Rendite mehr

bringt, sondern, sofern er als Liquidität gehalten wird, mit Negativzinsen belegt werden kann, was die Gesamtportfolio-Rentabilität entsprechend reduziert. Konkret bedeutet dies: Früher gab es einen risikolosen Zins, aktuell muss der risikolose Anteil und damit die Risikoabsicherung bezahlt werden.

**MONEY:** Registrieren Sie in diesem historischen einmaligen Umfeld einen erhöhten Beratungsbedarf der Kundschaft?

**Fritz:** Anlageentscheidungen werden in unserem aktuellen gesellschaftspolitischen Umfeld immer komplexer. Das liegt nicht nur am Niedrigzinsumfeld, sondern auch an zusätzlichen Entscheidungskriterien wie der oben beschriebenen Nachhaltigkeitsthematik. Selbstverständlich erhöht das den Beratungsbedarf der Kunden. Die gute Nachricht dabei ist, dass die Digitalisierung vielfältige Möglichkeiten bietet, auf dezidierte Kundenbedürfnisse immer zielgerichteter eingehen zu können und damit die Beratung noch individueller zu gestalten als bisher.

**MONEY:** Zurück zu dem Umfeld verzerrter Zinsen. Teilen Sie die oft geäußerte Einschätzung, Aktien seien heute alternativlos?

**Fritz:** Aktien gehören in jedes Depot mit einem langfristigen Anlagehorizont, denn mit Aktieninvestments beteiligt sich der Anleger am Produktivkapital und kann allein schon durch die Dividendenausschüttungen mit langfristig positiven Renditen rechnen. Wichtig ist eine möglichst breite geografische und sektorale Streuung. Für kurzfristig orientierte Anleger sind Aktien auf Grund ihrer Volatilität nicht geeignet.

**MONEY:** Die niedrigen Zinsen haben vor allem in den deutschen Großstädten zu einem Immobilien-Boom geführt. Sind auch verstärkte Investments in Immobilien möglicherweise alternativlos?

**Fritz:** Mit dem Begriff „alternativlos“ sollte man vorsichtig umgehen. Aktuell gibt es Warnungen vor einer Immobilienblase in den deutschen Großstädten. Eine Wohnung kostet in München mittlerweile das 37-Fache der Jahresmiete. Sollten die Zinsen doch einmal wieder steigen, ist die Gefahr eines Abschwungs also sehr hoch. Auch die politischen Risiken für Vermieter steigen. Vor einem Investment in Immobilien als Geldanlage sollte die Rendite-Risiko-Relation deshalb genau hinterfragt werden. Anders verhält es sich bei einem Investment in eine selbst genutzte Immobilie, die ein sinnvoller Bestandteil der privaten Altersvorsorge ist.

**MONEY:** Der Goldpreis ist 2019 gestiegen. Welche Rolle spielt das Edelmetall bei der Vermögensabsicherung?

**Fritz:** Gold ist als Sachinvestition neben Aktien ein wichtiger Bestandteil in jedem Vermögensmix – insbesondere in Zeiten schlechender Geldentwertung durch Inflation und Negativzinsen – und trägt daher zur Vermögensabsicherung und Risikoreduzierung bei. Einen rund zehnpromzentigen Goldanteil im Portfolio erachten wir als sinnvoll.

**Dr. Martin Fritz,**  
Fürst Fugger Privatbank

